

den Gebrauch des Handbuches bei den zur Zeit im deutschen Sprachraum vorliegenden Schulbibeln“ liegt dankenswerterweise bei.

Kirchberg (Tirol)

Josef Sterr

Empor das Herz. Die heilige Messe den Kindern fürs Leben erklärt von den Kaplänen Wilhelm Zauner und Martin Tschurtschenthaler. Die Bilder zeichnete Kaplan Franz Attems. Innsbruck-Wien-München 1961, Tyrolia-Verlag. Plastik S 28.—, DM/sfr 4.80.

Diese Meßerklärung bringt auf der einen Seite die Teile der heiligen Messe mit Priestergebeten, die zweite Seite bietet eine Anleitung, wie das Kind diese Handlung der Messe in das eigene Leben einordnen kann. Das geschieht nicht nur mit Worten, sondern auch in bildlicher Darstellung. Es ist dies eine neue Art der Meßeinführung, die Beachtung verdient. Die Darbietung wird unterstützt durch farbenfrohe Bilder. Anschließend folgen Gebete zum Kommunionempfang und eine Beichtandacht. Bei der Gewissensforschung wird eingeteilt: Dein Gott, dein Nächster, dein Körper, dein Beruf.

Der Ausdruck „Schuld an andere abwälzen“ ist für die Kinder zu hoch. Ich bin nicht dafür, daß man die Kinder am Schlusse der Beichte nur sagen läßt: „Das sind meine Sünden.“ Es soll doch irgend ein Reueakt sein; gewöhnlich hört man in den Kinderbeichten: „Mein Jesus, Barmherzigkeit!“ Stimmt das Gebet bei der Wandlung: „Himmlischer Vater, einst war Maria allein beim Opfer deines Sohnes“? (35.)

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

Meßfeier für Kinder. Von Basilius Senger OSB. Bilder von Otto Andreas Schreiber. (32.) Essen 1960, Ludgerus-Verlag. DM 1.50.

Gebete und Lieder wechseln ab. Zwischen Sanktus und Paternoster sollen die Kinder still die angegebenen Gebete beten. Die Bilder Seite 2 und Seite 7 lehne ich ab. Bild Seite 2 stellt den Einzug zur Messe dar, gezeichnet sind nur die Füße. Die Verwendung ist nur in jenen Diözesen möglich, die dieselben Liedertexte haben.

Stift St. Florian

Dr. Josef Hollnsteiner

Homiletik

Krisis und Erneuerung der Predigt. Studien zur Situation der Verkündigung. Von Johannes Ries O.M.I. (394.) Frankfurt am Main 1961, Verlag Josef Knecht. Leinen DM 19.80.

Die Gedanken des Buches sind wohl durch die Auseinandersetzung um die moderne Volksmission angeregt worden, befassen sich aber mit grundsätzlichen Fragen, die alle Arten der Verkündigung betreffen. Der Verfasser zeigt, vielleicht für manche überraschend, auf, daß christliche Verkündigung heute weithin die gleiche Lage antrifft, die den ersten Boten Christi aufgegeben war. Die Welt verstrickt sich immer mehr bewußt in das Irdische und verschließt sich der Botschaft von oben. Aber sie wird sich ihrer „Unheilssituation“ auch immer mehr bewußt und redet viel von der großen Daseinsangst, für die sie kein wirksames Heilmittel anzubieten weiß. Wir müssen wie die Apostel den Glauben und den Mut haben, ihr als einzige Rettung die Hinwendung zu Christus zu verkündigen, der „die Welt überwunden hat“. Der Mensch, der sich in gläubiger Umkehr der Gottesherrschaft unterwirft, die im Auftrag Christi durch die Predigt der Kirche ausgerufen und angeboten wird, hat die Möglichkeit, aus dem Tode zum Leben überzutreten und als Erlöster ein neues Leben zu beginnen. Ja, er ist als Christ gerufen, an der Heimholung der ganzen verlorenen Welt mitzuwirken.

Unsere Zeitgenossen wären wohl nicht so anfällig gegen irdische Messianismen der verschiedenen Art, wenn wir deutlicher und zuversichtlicher den einzigen uns angebotenen Messias und Retter verkündigt hätten. Als zusammenfassende Formel der Verkündigung schlägt der Verfasser den Satz aus dem Philipperbrief vor: „Jesus Christus ist der Herr“! (Phil 2, 11.) Freilich setzt dieser Satz schon eine tiefgreifende, aus dem Reichtum des Neuen Testaments schöpfende Verkündigung voraus, wenn er vom Hörer in seiner Kraft und seinem ganzen Inhalt verstanden werden soll. Wenn die Überlegungen des Buches kürzer und einfacher vorgetragen wären, würden sie wohl mehr Wirkung erzielen, was nur zu wünschen wäre.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Wort aus Berlin. Rundfunkansprachen und Predigten des Bischofs von Berlin Julius Kardinal Döpfner. (192.) Berlin 1960, Morus-Verlag. Leinen DM 6.80.

Die vorliegende Sammlung von Rundfunkansprachen und Predigten, die Kardinal Julius Döpfner als Bischof von Berlin über den Sender „Freies Berlin“ an die Gläubigen seines zerrissenen Bistums hielt, können aus drei Gründen empfohlen werden: sie gewähren einen erschütternden Einblick in die Not von Menschen, die täglich um ihren Glauben ringen; sie zeigen,